

Stand: 18.05.2024 15:30:39

Vorgangsmappe für die Drucksache 18/18899

"Dringender Handlungsbedarf bei Versorgung der bayerischen Wirtschaft mit Halbleiterkomponenten"

Vorgangsverlauf:

1. Initiativdrucksache 18/18899 vom 11.11.2021
2. Beschluss des Plenums 18/18913 vom 11.11.2021
3. Plenarprotokoll Nr. 96 vom 11.11.2021



Dringlichkeitsantrag

der Abgeordneten **Florian von Brunn, Annette Karl, Ruth Müller, Martina Fehlner, Volkmar Halbleib, Natascha Kohnen, Florian Ritter, Dr. Simone Strohmayr, Arif Tasdelen, Klaus Adelt, Horst Arnold, Inge Aures, Michael Busch, Christian Flisek, Harald Güller, Alexandra Hiersemann, Doris Rauscher, Markus Rinderspacher, Stefan Schuster, Diana Stachowitz, Ruth Waldmann, Margit Wild und Fraktion (SPD)**

Dringender Handlungsbedarf bei Versorgung der bayerischen Wirtschaft mit Halbleiterkomponenten

Der Landtag wolle beschließen:

Der Landtag stellt fest, dass die derzeitigen Versorgungsengpässe der bayerischen Unternehmen mit benötigten Halbleitern eine signifikante Beeinträchtigung der Produktions- und Wettbewerbsfähigkeit zahlreicher bayerischer Branchen darstellt.

Um Bayerns Ausgangsposition betreffend Halbleiter, Halbleiterkomponenten, deren Design und Fertigung eingehend zu beleuchten und weitere Handlungsempfehlungen für das angekündigte Halbleiterbündnis abzuleiten, wird die Staatsregierung aufgefordert, dem Landtag insbesondere über folgende Aspekte zu berichten:

- Wie viele und welche Einrichtungen in Bayern befassen sich mit Material- und Technologieforschung im Bereich der Mikroelektronik?
- Wie viele und welche Unternehmen in Bayern können der „Chipfabrikation“ zugeordnet werden (also Design und Produktion von Halbleitern)?
- Welche und wie viele Branchen bzw. Unternehmen in Bayern sind den sogenannten „Fabless“ zuzurechnen, die also Halbleiter nicht selbst produzieren, sondern alleine die Entwicklung übernehmen?
- Welche und wie viele Branchen bzw. Unternehmen sind in Bayern dem Bereich der reinen Auftragsfertigung zuzurechnen?
- Welcher Unternehmensmix am Standort Bayern ist erforderlich, um den Aufbau einer Fabrik zur Herstellung von Halbleitern zu bewerkstelligen (z. B. Hersteller von Maschinen für Fotolithografie)?
- Welche Universitäten und Hochschulen in Bayern bieten Studiengänge im Bereich der Mikrosystemtechnik/Mikroelektronik an und wie hat sich die Zahl der Studierenden in den letzten Jahren entwickelt?
- Plant die Staatsregierung eine verstärkte Kooperation mit anderen IT-Clustern in Deutschland (u. a. „Isar Valley“ und „Silicon Saxony“)?

Begründung:

Um den Wirtschaftsstandort Bayern zukunftsfest und unabhängiger von vielleicht künftigen internationalen Halbleiter-Lieferengpässen zu machen, ist die Gründung eines Bayerischen Halbleiterbündnisses ausdrücklich zu begrüßen und zu fördern. Bayern,

als weltweit bekannter und beliebter Hochtechnologiestandort, kann und wird hiervon nur profitieren.

Jedoch ist der Aufbau von Produktionskapazitäten nicht nur langfristig angelegt und hochkomplex, sondern auch mit intensiven und dauerhaften Kosten verbunden. Diese werden sich aber letztendlich für die bayerische Wirtschaft und auch den Freistaat Bayern rechnen.

Daher ist grundlegend von Anfang an zu klären, welche Ausgangsposition Bayern im Bereich Halbleitertechnik hat, auf welche Ressourcen der Freistaat zurückgreifen kann, wie zusätzliche Synergien zwischen Wirtschaft und Forschung geschaffen oder vertieft werden können und wie Fördermittel bzw. bereits bestehende Förderprogramme noch zielführender einsetzbar sind.



Beschluss

des Bayerischen Landtags

Der Landtag hat in seiner heutigen öffentlichen Sitzung beraten und beschlossen:

Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten **Florian von Brunn, Annette Karl, Ruth Müller, Martina Fehlner, Volkmar Halbleib, Natascha Kohnen, Florian Ritter, Dr. Simone Strohmayer, Arif Taşdelen, Klaus Adelt, Horst Arnold, Inge Aures, Michael Busch, Christian Flisek, Harald Güller, Alexandra Hiersemann, Doris Rauscher, Markus Rinderspacher, Stefan Schuster, Diana Stachowitz, Ruth Waldmann, Margit Wild** und **Fraktion (SPD)**

Drs. 18/18899

Dringender Handlungsbedarf bei Versorgung der bayerischen Wirtschaft mit Halbleiterkomponenten

Ablehnung

Die Präsidentin

I.V.

Karl Freller

I. Vizepräsident

Redner zu nachfolgendem Tagesordnungspunkt

Erster Vizepräsident Karl Freller

Abg. Manfred Eibl

Abg. Gerd Mannes

Abg. Ferdinand Mang

Abg. Annette Karl

Abg. Benjamin Miskowitsch

Abg. Barbara Fuchs

Abg. Albert Duin

Erster Vizepräsident Karl Feller: Ich rufe zur gemeinsamen Beratung auf:

Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Florian Streibl, Dr. Fabian Mehring, Manfred Eibl u. a. und Fraktion (FREIE WÄHLER)

Aktueller Handlungsbedarf und Maßnahmen zur Versorgung der bayerischen Industrie mit Halbleiterbausteinen (Drs. 18/18822)

und

Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Gerd Mannes, Franz Bergmüller, Ferdinand Mang u. a. und Fraktion (AfD)

Bayerische Industrie umgehend und langfristig mit Halbleiterbausteinen versorgen: BYSi-Initiative der AfD umsetzen (Drs. 18/18898)

und

Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Florian von Brunn, Annette Karl, Ruth Müller u. a. und Fraktion (SPD)

Dringender Handlungsbedarf bei Versorgung der bayerischen Wirtschaft mit Halbleiterkomponenten (Drs. 18/18899)

Ich eröffne die gemeinsame Aussprache und erteile dem Kollegen Manfred Eibl für die Fraktion der FREIEN WÄHLER das Wort. Herr Abgeordneter, bitte schön.

Manfred Eibl (FREIE WÄHLER): Sehr geehrter Herr Präsident, verehrte Kolleginnen und Kollegen! Neben Corona drehen sich auch im Bereich der Wirtschaft die Räder weiter, aber oft nicht so, wie wir es uns wünschen.

Der Engpass bei der Verfügbarkeit von Halbleitern betrifft aktuell flächendeckend alle Wirtschaftsnationen und branchenübergreifend alle Sektoren, die auf Halbleiter angewiesen sind. Auch in Bayern mit seiner exportlastigen Industrie können wir uns dieser Entwicklung nicht entziehen. Speziell die Automobilindustrie in Deutschland wird im Jahr 2021 nach derzeit vorliegenden Prognosen einen Produktionsrückgang auf

2,9 Millionen Fahrzeuge erfahren, was dem Niveau von 1975 entspricht und einen Rückgang um 18 % für 2021 bedeutet.

Die globale Knappheit an Mikrochips ist auf zahlreiche Faktoren zurückzuführen. Es gibt einen Nachfrageanstieg in diversen Branchen, zum Beispiel im kompletten Elektronikbereich, und gleichzeitig eine unerwartet hohe Nachfrage nach individuellen Mobilitätsangeboten im Rahmen der Pandemie. Im Automobilsektor sind die deutliche Zunahme der Elektrifizierung des Fahrzeugantriebs, der steigende Einsatz von Fahrzeugassistenzsystemen bis hin zum autonomen Fahren und der Digitalisierung im Bereich der Fahrzeugtechnik weitere wesentlicher Treiber. Die Wahrheit ist aber auch, dass Automobilhersteller und große Zulieferer ihre Bestellungen bei Chipherstellern zurückgefahren haben. Da die Automobilbranche nur 3 % der weltweiten Chipproduktion benötigt, konnten die freien Kapazitäten durch anderweitige Nachfrage leicht ausgelastet werden. Die Produktionskapazitäten werden auch heruntergefahren. Nach Aussage von Analysten wird der Aufbau neuer, sprich zusätzlicher Produktionsstätten mindestens zwei Jahre in Anspruch nehmen.

Neben der Automobilindustrie sind noch weitere Schlüsselbranchen wie Maschinenbau, Chemie, Kunststoffherstellung oder auch das Handwerk betroffen. So haben derzeit über 80 % der deutschen Unternehmen im Maschinenbau gravierende bzw. merkliche Zulieferengpässe bei Elektronikprodukten zu verzeichnen. Eine nachhaltige Entspannung wird derzeit nicht vor 2023 erwartet. Das heißt, Unternehmen und Politik müssen mittel- und langfristig tragfähige Lösungsansätze finden.

Problematisch aus europäischer Sicht ist aber auch die räumliche Verteilung der Anbieter. 75 % der weltweiten Halbleiterproduktionskapazitäten befinden sich in Ostasien. Europa hat lediglich einen Fertigungsanteil von 7 %, Tendenz fallend. Aus diesem Grund ist es zwingend notwendig, mittel- und langfristig die technologische Souveränität im Bereich von Mikroelektronik und Halbleitern für Europa, für Deutschland und damit auch für Bayern sicherzustellen. Vor allem Bayern hat hier gute Voraussetzun-

gen im Bereich Chipdesign, aufbauend auf vorhandene Stärken in außeruniversitärer und Hochschulforschung.

Auch die Schaffung von Netzwerkstrukturen, sprich ein Halbleiterbündnis, muss angegangen werden. Zahlreiche Chiphersteller und -forscher sind in Bayern aktiv. Ich nenne hier nur ein paar wenige: Infineon, Intel, Fraunhofer-Einrichtungen. Es ist auch wichtig, aktivitätssteigernde Maßnahmen für die Ansiedlung neuer Produktionsstätten zu entwickeln. So muss das Ziel für Bayern sein, sich als Zentrum für Chipdesign in Deutschland und Europa in der europäischen Halbleiterallianz ausdrücklich und gut zu positionieren. – So bitte ich Sie um Zustimmung zu unserem Antrag.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Zum Antrag der AfD: Wir haben hier bei uns viel eingepackt. Wir erwarten ja einen Bericht unseres Wirtschaftsministers hier im Bayerischen Landtag. Zum Antrag der SPD gilt die gleiche Aussage. Darum lehnen wir die beiden Anträge ab.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Erster Vizepräsident Karl Freller: Herr Abgeordneter, bitte bleiben Sie noch am Rednerpult. – Es gibt eine Zwischenbemerkung des Abgeordneten Gerd Mannes von der AfD-Fraktion. Bitte schön, Herr Mannes.

Gerd Mannes (AfD): Herr Eibl, ich fühle mich natürlich geehrt, dass Sie jetzt unsere Anträge in einem Berichtsantrag zusammengefasst haben. Das haben Sie gut gemacht. Aber ich sage einmal: Wir haben die Anträge halt schon eingereicht; sie wurden nur noch nicht behandelt.

Aber jetzt eine Frage. Wenn Sie noch einmal an die Aktuelle Stunde heute Morgen denken: Sie wissen ganz genau – das haben wir so oft im Wirtschaftsausschuss diskutiert –, dass einer der Hauptfaktoren bei der Chipherstellung die Energiekosten sind; das sehen Sie auch bei der Firma Wacker, die ja die Vorprodukte herstellt. Sie als FREIE WÄHLER sind dafür mitverantwortlich, dass der Preis für Industriestrom nun

einmal von 6 auf 18,6 Cent je Kilowattstunde gestiegen ist. Das heißt, Sie machen mit Ihrer Politik die Chipfertigung in Bayern uninteressant und unattraktiv. Darüber müssen wir uns mal unterhalten. Sie sagen, dass Sie hier in Bayern Chipproduktion ansiedeln wollen – gute Idee! Aber dann müssen Sie auch dafür sorgen, dass der Industriestrom günstiger wird. Jetzt sagen Sie mir einmal, wie Sie das machen wollen; denn bisher habe ich nichts dazu gehört.

Erster Vizepräsident Karl Freller: Bitte schön.

Manfred Eibl (FREIE WÄHLER): Herr Kollege Mannes, das habe ich von Ihrer Seite erwartet. Sie wissen ganz genau, dass Energiepreisgestaltung nicht von den Bundesländern, sondern vom Bund gemacht wird. Wir werden dahingehend alles versuchen, um unsere wirklich energieabhängigen Unternehmen so weit, wie es unsererseits möglich ist, zu unterstützen und zu begleiten; denn es ist schon ein entscheidender Faktor, dass Wettbewerbsgleichheit nicht nur in Europa, sondern weltweit gesichert wird, auch in Bayern.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Erster Vizepräsident Karl Freller: Vielen Dank, Herr Abgeordneter Eibl. – Ich darf zum nächsten Redner kommen. Das ist von der AfD-Fraktion der Abgeordnete Ferdinand Mang. Bitte schön, Herr Abgeordneter Mang.

(Beifall bei der AfD)

Ferdinand Mang (AfD): Sehr verehrter Herr Präsident, sehr geehrte Damen und Herren Kollegen! Mit diesem Antrag fordern die FREIEN WÄHLER Maßnahmen zur Versorgung der bayerischen Wirtschaft mit Halbleitern. Das sind Chips, die mittlerweile in jedem Fahrzeug und in den meisten elektronischen Haushaltsgeräten verbaut sind. Tja, und die sind deshalb plötzlich Mangelware, da die meisten Produzenten dank der neoliberalen Wirtschaftspolitik diese Chips aus dem Ausland beziehen müssen. Das ist das Ergebnis der von der neoliberalen Politikerkaste gefeierten Globalisierung.

Wir haben bereits zu Beginn der Corona-Krise, die Söder mit seiner Lockdown-Politik befeuert hat, dieses Problem hier im Plenum und in den Ausschüssen benannt und eine Renationalisierung der Wirtschaft gefordert. Wir haben aber nicht nur Forderungen aufgestellt, sondern in ganzen Antragsreihen auch Lösungen aufgezeigt. So haben wir Anträge zu dem Thema bayerische Halbleiter- und Mikroprozessorindustrie gestellt.

In unserem Antrag haben wir unsere Anträge mit den Drucksachenummern aufgezählt, damit Ihre Referenten diese nicht lange suchen müssen, sondern gleich richtig abschreiben können; denn mit diesem Antrag haben die FREIEN WÄHLER einen Antrag von uns kopiert. Aber schämen Sie sich nicht, in Zukunft unsere Anträge auch eins zu eins zu kopieren. Dann können Sie sich sicher sein, dass dieser Antrag auch inhaltlich Sinn macht; denn Sie schreiben in Ihrem Antrag, dass – ich zitiere – "der gezielte Aufbau Ökosystem Halbleiter" dringend erforderlich sei. Sie fordern mit diesem Antrag also den Aufbau eines Ökosystems für Halbleiter. Ich weiß, Sie haben in der Regierungskoalition natürlich viel grüne Ideologie aufgesogen. Das wirkt sich natürlich auch auf Ihr kognitives Ökosystem aus. Ein Ökosystem besteht laut Definition der ökologischen Wissenschaften aus einer Lebensgemeinschaft von Organismen mehrerer Arten und der unbelebten Umwelt, die als Lebensraum, Habitat oder Biotop bezeichnet wird. Sie werden schwerlich Halbleiterchips in einem Biotop ansiedeln und dort eine erfolgreiche Zucht von Chips bewerkstelligen können.

(Beifall bei der AfD)

Da haben die FREIEN WÄHLER sichtlich zu viel Öko getankt. Nein, die Halbleiterchips sind keine Zuchttierchen, die in schlammigen Tümpeln aufwachsen, sondern werden in hochkomplexen Produktionsketten der Halbleiterindustrie hergestellt. Unsere Anträge zielen darauf ab, das Design und die Produktion dieser für unsere Wirtschaft so dringend benötigten Komponenten wieder in unserer bayerischen Wirtschaft anzusiedeln, nicht in einem Ökosystem, wie Sie es in Ihrem Antrag fordern, sondern zum Beispiel durch gezielte Förderprogramme, Sonderwirtschaftszonen oder die Si-

cherung der für die Herstellung benötigten Rohstoffe. Das haben wir in unserer Antragsreihe detailliert erläutert und durch Studien führender Wirtschaftsinstitute belegt.

Aber ich möchte heute mit den FREIEN WÄHLERN nicht allzu hart ins Gericht gehen. Sie haben ja versucht, unsere Anträge zu kopieren. Dieser Versuch ist ein großes Lob der FREIEN WÄHLER an die AfD. So sagte schon Konfuzius: Das größte Lob ist die Kopie.

(Beifall bei der AfD)

In der chinesischen Geschäftskultur gilt das Kopieren als Ausdruck von Respekt und Bewunderung für das Original. Scheuen Sie sich also in Zukunft nicht, unsere Anträge direkt zu kopieren! Oder besser: Stimmen Sie unseren Anträgen gleich zu, dann sparen Sie Papier und Energie, und das nützt der Umwelt und vielen Ökosystemen.

Im Übrigen bin ich der Meinung, dass sämtliche Corona-Beschränkungen aufgehoben werden müssen. – Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

(Beifall bei der AfD)

Erster Vizepräsident Karl Freller: Es liegt keine Meldung zu einer Zwischenbemerkung vor. Damit komme ich zur nächsten Rednerin, Frau Annette Karl von der SPD-Fraktion. Frau Karl, bitte schön.

Annette Karl (SPD): Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen, meine Damen und Herren! Auch ich fange mit einem ceterum censeo an: Die Beiträge der AfD werden nicht besser.

(Widerspruch bei der AfD)

Der Dringlichkeitsantrag der FREIEN WÄHLER greift ein wichtiges Thema auf; denn die Engpässe in der Versorgung mit nötigen Halbleitern bedeuten eine große Beeinträchtigung der Produktions- und Wettbewerbsfähigkeit vieler Unternehmen. Das angekündigte Halbleiterbündnis ist dabei auch ein richtiger Schritt.

Zu dieser Thematik habe ich bereits am 04.10. eine Anfrage gestellt. Gestern ist die Antwort gekommen, die allerdings sehr inhaltsleer war. Lassen Sie mich ein Beispiel zitieren. Frage: Wie hat sich die Zahl der Unternehmen in Bayern, die Halbleiter produzieren oder Halbleiterkomponenten herstellen, entwickelt? Antwort: Hierzu liegen der Staatsregierung keine Informationen vor. – So geht das fast über die ganze Anfrage hinweg. Es ist deshalb auch kein Wunder, liebe Kolleginnen und Kollegen, dass die FREIEN WÄHLER einen Berichts Antrag an ihr eigenes Ministerium stellen; vielleicht kommt dabei ein Mehr an Antwort heraus.

Dem Dringlichkeitsantrag werden wir zustimmen, obwohl er uns zu allgemein gehalten ist und der Komplexität der Thematik nicht entspricht. Wir haben deshalb einen nachgezogenen Dringlichkeitsantrag mit deutlich konkreteren Fragen vorgelegt, den man als Ergänzung zum Dringlichkeitsantrag der FREIEN WÄHLER verstehen könnte. Mir ist unverständlich, dass die FREIEN WÄHLER diesen Dringlichkeitsantrag ablehnen wollen, denn er enthält einfach ergänzende Fragen, die man gleich mitbeantworten kann. Wir bitten um Zustimmung zu unserem Antrag. – Den Antrag der AfD lehnen wir ab.

(Beifall bei der SPD)

Erster Vizepräsident Karl Freller: Vielen Dank, Frau Abgeordnete Karl, für Ihren Beitrag. – Ich darf jetzt den Abgeordneten Benjamin Miskowitsch von der CSU-Fraktion aufrufen. Bitte schön, Herr Abgeordneter.

Benjamin Miskowitsch (CSU): Sehr geehrter Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Sehr geehrter Herr Mang, bei Ihren Ausführungen hat jetzt nur noch gefehlt, dass Sie den Chipmangel darauf zurückführen, dass diese Chips allen Geimpften eingepflanzt werden. Das hätte Ihre Rede quasi noch abgerundet.

(Beifall bei der CSU)

Die derzeit unzureichende Versorgung mit Halbleitern trifft den Freistaat Bayern als Hightech-Standort erster Güte und vor allem die exportorientierten Branchen tatsächlich empfindlich. Um den Industriestandort Bayern bei der Versorgung mit Halbleitern besser aufzustellen und künftige Versorgungsengpässe zu vermeiden, ist der gezielte Aufbau eines Ökosystems Halbleiter und eine Unterstützung der bayerischen Wirtschaft notwendig. Der derzeit weltweite Mangel an Halbleiterbausteinen bzw. -chips führt auch zu branchenübergreifenden Produktionseinschränkungen, zum Beispiel bei Automobilzulieferern, dem Maschinenbau, der Nutzfahrzeugherstellung und weiteren Branchen.

Der Halbleitermangel ist tatsächlich nur der Anfang, denn wir werden uns künftig mit weiteren Themen beschäftigen; ich nenne nur AdBlue, wo wir ebenfalls auf ein Problem zusteuern. Dieser Mangel hat schwerwiegende Auswirkungen auf die deutsche und auf die bayerische Wirtschaft, und er ist tatsächlich wohlstandsgefährdend. Als Beispiel möchte ich den Nutzfahrzeughersteller MAN Truck & Bus anführen, der von dieser Halbleiterkrise massiv betroffen ist.

Trotz enormer Anstrengungen musste MAN die Produktion zurückfahren. Vereinzelt fallen sogar Schichten oder mitunter ganze Tage in der Produktion aus. Der Mangel an Halbleiterbausteinen und -chips hat sich bei MAN auch bei den Absatzzahlen bemerkbar gemacht. Der Kollege hat vorhin Zahlen genannt, und zwar im Speziellen für MAN, weil wir dazu hier doch eine Nähe haben. Im zweiten Quartal waren es noch 17.535 verkaufte Lkw, und im dritten Quartal waren es 15.444 Lkw. Das entspricht einem Minus von knapp 12 %.

Warum nenne ich explizit MAN? – Meine Feuerwehr in Mammendorf bekommt heute zwei neue Fahrzeuge von MAN. MAN produziert viele Fahrzeuge mit einer gewissen Systemrelevanz. Mit diesen Fahrzeugen wird nicht nur die Bevölkerung mit Waren versorgt und die Wirtschaft am Laufen gehalten, sondern die Nutzfahrzeuge von MAN sind im Rettungsdienst, bei der Feuerwehr, beim THW, bei der Müllabfuhr und sonst wo bei Städten und Gemeinden im Einsatz. Gerade bei solchen Fahrzeugen erfolgt

nach ihrer eigentlichen Produktion meist noch ein zeitintensiver Aufbauprozess, so dass die Folgen des Chipmangels hier erst zeitversetzt sichtbar werden.

Bei MAN geht man davon aus, dass sich der Halbleitermangel bis weit ins nächste Jahr auswirken wird. Die bayerische Wirtschaft mit ihrem hohen Anteil an produzierendem Gewerbe ist von diesem Mangel also besonders betroffen. Die meisten der in Bayern verbauten Halbleiter werden zum Beispiel aus Malaysia importiert. Wann die weltweite Chipproduktion wieder erhöht wird, lässt sich nicht sagen. Außerdem hat das einen gewissen zeitlichen Vorlauf.

Aus unserer Sicht muss das Ziel sein, dass wir im Halbleiterbereich ein Bündnis schmieden und die Ansiedlung vor Ort politisch unterstützen. – Ich bitte um Zustimmung zu unserem gemeinsamen Dringlichkeitsantrag.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Erster Vizepräsident Karl Freller: Vielen Dank, Herr Abgeordneter, bitte bleiben Sie noch am Rednerpult. Es gibt eine Zwischenbemerkung des Abgeordneten Mannes von der AfD-Fraktion. Bitte schön, Herr Mannes.

Gerd Mannes (AfD): Herr Miskowitsch, Sie haben sich über die Situation beklagt. Das ist nicht schlecht, aber Sie haben genau wie Herr Eibl – wir sitzen uns im Wirtschaftsausschuss gegenüber –, abgesehen davon, dass man hier etwas ansiedeln möchte, relativ wenig Lösungsperspektiven aufgezeigt. Wir haben im Wirtschaftsausschuss öfters über das Thema Wacker gesprochen. Nachdem Herr Eibl keine Antwort gegeben hat, frage ich Sie jetzt noch mal: Der Preis für Industriestrom ist in den letzten zwanzig Jahren von sechs auf 18,6 Cent pro Kilowattstunde gestiegen. Das ist – wir haben das heute Morgen erörtert – ein gewisses Problem für die Ansiedelung; die Wacker Chemie will sogar weggehen. Gleichwohl machen Sie den Strom jeden Tag teurer.

Welche Lösungsperspektiven wollen Sie diesen Unternehmen, die Sie hier anlocken oder ansiedeln wollen, daher eröffnen, um günstigen Strom anzubieten? Für die Chip-

industrie ist das ganz wesentlich. Könnten Sie dazu ein paar konkrete Dinge sagen, denn dazu habe ich jetzt überhaupt nichts gehört.

Erster Vizepräsident Karl Feller: Bitte schön, Herr Miskowitsch.

Benjamin Miskowitsch (CSU): Ich frage einmal: Was heißt wir? Wir, diejenigen, die hier sitzen, machen den Strompreis nicht teurer.

(Zuruf: Doch! Das haben Sie die letzten 16 Jahre in der Regierung gemacht! – Weitere Zurufe)

– Das sind doch nicht wir.

(Unruhe)

Vielleicht ist Ihre räumliche Wahrnehmung etwas geschwächt.

(Anhaltende Unruhe)

Erster Vizepräsident Karl Feller: Bitte schön, Herr Abgeordneter, sprechen Sie ungestört weiter.

Benjamin Miskowitsch (CSU): Man merkt an den Zwischenrufen, dass es eh sinnlos ist. Ich denke, dass wir auf den Bericht des Ministeriums warten sollten. Auf diesen Bericht bin ich sehr gespannt, weil das ein Themenkomplex ist, der uns in so gut wie allen Bereichen trifft. Neulich traf ich einen Elektriker, der mir sagte: Waschmaschinen von Miele werden nächstes Jahr in der KW 18 ausgeliefert.

Wir müssen uns des Themas annehmen, und das machen wir. Den Ausführungen des Ministeriums möchte ich allerdings nicht vorgreifen; ich kann heute auch keine Lösung präsentieren. Dafür brauchen wir den fachlichen Input,

(Zuruf)

und um nichts anderes geht es in diesem Antrag.

(Beifall bei der CSU)

Erster Vizepräsident Karl Freller: Vielen Dank. – Damit komme ich zur nächsten Rednerin, Frau Abgeordnete Barbara Fuchs von den GRÜNEN, bitte schön.

Barbara Fuchs (GRÜNE): Sehr geehrtes Präsidium, sehr geehrte Kolleg*innen! Der Mangel an Halbleitern hat ohne Frage weltweit gravierende Auswirkungen auf die Industrieunternehmen, so auch ganz stark bei uns in Bayern. Am deutlichsten ist die Automobilbranche betroffen: Produktionsstraßen wurden gestoppt, Lieferzeiten steigen, Aufträge werden storniert, Beschäftigte gehen in Kurzarbeit. Die Zulieferbetriebe in der zweiten und dritten Reihe sind in Gefahr, und teilweise erleben wir Insolvenzen.

Was wir auch erleben – das gehört ebenfalls zu dieser Wahrheit –, ist das Ergebnis kurzsichtiger Wirtschaftspolitik und mangelnder Nachhaltigkeit, zum Beispiel bei der Beschaffungsmethodik der Automobilkonzerne. Darunter leiden am meisten die mittelständischen Unternehmen, weil sie am Ende der Nahrungskette der OEMs stehen, und die Automobilkonzerne ihre Abrufe insgesamt für alle Fahrzeugteile stornieren. Das heißt, dass auch die Zulieferer aus ganz anderen Bereichen nicht mehr liefern können und damit in Schwierigkeiten geraten. Das war allerdings absehbar, denn in der Corona-Pandemie hat die Automobilindustrie ihre Bestellungen zurückgefahren. Gleichzeitig ist der Bedarf in anderen Bereichen wie der Unterhaltungselektronik gestiegen. Somit steht die Automobilindustrie jetzt ziemlich schlecht da.

Für mich gibt es aus der aktuellen Chipkrise zwei Lehren: Erstens gehört die gesamte Beschaffungspolitik der Fahrzeugindustrie, aber auch aus anderen Bereichen auf den Prüfstand. Die Abkehr von Just-in-Time-Systemen hin zu größeren Lagerkapazitäten stärkt die Resilienz der Konzerne gegenüber abgerissenen Lieferketten, und sie ist außerdem eine Hilfe für die Zulieferer, die trotzdem weiter produzieren können. Diese Lehre müssen die Automobilkonzerne aber natürlich selber ziehen.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Zweitens. Der Aufbau eines bayerischen Ökosystems hilft uns in der aktuellen Krise überhaupt nicht. Weder entstehen in absehbarer Zeit Chips noch Arbeitsplätze. Eine Fabrik für Halbleiter aufzubauen, dauert mindestens ein Jahr; ein weiteres Jahr vergeht, bis die Produktion hochlaufen kann. Gleichzeitig erwarten Expert*innen aber bereits Mitte nächsten Jahres wieder ein Überangebot an Chips. Man muss wirklich kein Mathegenie sein, um zu erkennen, dass wir so alleine nicht aus der Krise kommen.

Der Halbleitermangel ist deswegen eine Herausforderung für das globale Wirtschaftssystem. Wir müssen über Recycling sprechen; wir müssen über Kreislaufwirtschaft sprechen; wir müssen aufhören, Bauteile, Komponenten und Ressourcen einfach zu verschwenden, ohne uns um Wiederverwertung und Kreislaufwirtschaft zu kümmern. Wir als Bayern müssen uns auch in die gesamte europäische Halbleitersystemindustrie einordnen. Es gibt den European Chips Act, der eine erste Grundlage dafür gelegt hat und viele Schritte vorsieht. Auch Bayern muss sich einordnen und die Chance auch nutzen. Wir haben ein Riesenpotenzial. Auch Bayern wird eine große Rolle spielen – das ist ganz klar; das wollen wir auch so.

Wir werden dem Antrag der FREIEN WÄHLER zustimmen, wir fordern aber die Bayerische Staatsregierung auf, über unseren Tellerrand zu gucken und wirklich europäisch zu denken, die Halbleiterindustrie nachhaltig zu stärken und aufzubauen und vor allen Dingen die Wertschöpfung im Land zu halten.

Dem SPD-Antrag werden wir zustimmen, der als Berichts Antrag detaillierte Fragen stellt. Für uns ist das absolut in Ordnung.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Erster Vizepräsident Karl Freller: Ich bedanke mich bei Ihnen, Frau Abgeordnete Fuchs, für Ihren Beitrag und darf zum nächsten Redner kommen: von der FDP-Fraktion Herr Albert Duin. – Bitte schön, Herr Abgeordneter Duin.

Albert Duin (FDP): Verehrter Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Leute, was soll dieser Antrag überhaupt aussagen? Ein Bericht zu was? Heute zu Mikrochips, Elektrotechnik? Oder sprechen wir über Kartoffelchips? Das kann natürlich auch sein. Das ist aber ein anderes Thema.

Ich bin aus der Elektrotechnik. Uns fehlen Stecker, uns fehlen Thermowächter, uns fehlt FR-4-Leiterplattenmaterial, uns fehlt Rogers-Material, uns fehlen Silizium-Eisen, Kupferlackdrähte, PVC-Schläuche, Litzen, PE-Folien, Polyamide und Polyurethane. Alles das kommt aus dem Ausland. Alles das haben wir früher hier selber hergestellt. Alles das hatten wir hier.

Wollen wir jetzt als Erstes Chipfabriken aufbauen, und als Nächstes kommt dann womöglich Silizium-Eisen, weil wir das auch brauchen? Hier wird rein populistisch etwas angeschoben. Da hat der Herr Wirtschaftsminister einmal etwas darüber gelesen, dass es einen Chipmangel gibt. Ich glaube nicht, dass er eine Ahnung davon hat, inwieweit Chips kundenspezifisch hergestellt werden. Es gibt nicht einfach Chips, sondern Chips werden in verschiedenen Bereichen sehr kundenspezifisch hergestellt und auch benötigt.

Vor allen Dingen untergraben wir mit dieser Initiative die soziale Marktwirtschaft. Auf einmal fangen wir wieder an, neue Dinge zu propagieren, etwas mit Staatsbeteiligung aufzubauen. Tatsächlich – da muss ich der AfD ausnahmsweise einmal recht geben – dreht sich alles um den Energiepreis.

(Beifall bei der FDP)

Ohne Wasser – das haben wir vorhin draußen auf dem Balkon besprochen – und ohne elektrische Energie geht es nicht; speziell bei Halbleitertechnik ist das ganz schwierig.

Ich war in den Siebzigerjahren bei Siemens in der Balanstraße in der Chipherstellung beschäftigt. Warum ist Siemens weggegangen? – Weil es keine Energie gab, damals übrigens auch noch keine Fachleute – diese hätten wir heute.

Das Ganze ist sehr populistisch aufgebaut; das wollen wir nicht.

Den AfD-Antrag lehnen wir auch ab.

Der SPD-Antrag erhält unsere Zustimmung, weil er sehr weitreichend Dinge enthält, die uns auch interessieren. Die darin aufgeworfenen Fragen soll das Wirtschaftsministerium, das hier jetzt nicht vertreten ist, auf alle Fälle beantworten. – Danke.

(Beifall bei der FDP)

Erster Vizepräsident Karl Freller: Vielen Dank, Herr Abgeordneter Duin. Damit ist die Rednerliste beendet. Weitere Wortmeldungen liegen mir nicht vor. Wir kommen zur Abstimmung. Dazu werden die Anträge wieder getrennt.

Wer dem Dringlichkeitsantrag der Fraktion FREIE WÄHLER auf Drucksache 18/18822 seine Zustimmung geben will, den bitte ich um das Handzeichen. – Das sind die Fraktionen der GRÜNEN, der SPD, der FREIEN WÄHLER und der CSU. Gegenstimmen bitte ich anzuzeigen. – Das sind die FDP, die AfD und der Abgeordnete Plenk (fraktionslos). Stimmenthaltungen? – Sehe ich keine. Damit ist dem Dringlichkeitsantrag zugestimmt.

Wer dem Dringlichkeitsantrag der AfD-Fraktion auf Drucksache 18/18898 seine Zustimmung geben will, den bitte ich um das Handzeichen. – Das ist ausschließlich die AfD-Fraktion. Alle anderen sind dagegen. Wer enthält sich der Stimme? – Auch niemand. Dann stimmt nur die AfD-Fraktion zu; alle anderen sind dagegen. Damit ist der Dringlichkeitsantrag abgelehnt.

Wer dem Dringlichkeitsantrag der SPD-Fraktion auf Drucksache 18/18899 seine Zustimmung geben will, den bitte ich um das Handzeichen. – Das sind die GRÜNEN, die

SPD-Fraktion und die FDP-Fraktion. Gegenstimmen bitte ich anzuzeigen. – Das sind die FREIEN WÄHLER, das ist die CSU, das ist die AfD und der Abgeordnete Plenk (fraktionslos). Stimmenthaltungen? – Sehe ich keine. Damit ist auch dieser Dringlichkeitsantrag abgelehnt.